

## Lehrkraft kämpft gegen die Schwerkraft

Mehr als pädagogisch wertvoll: „Frau Müller muss weg“ von Lutz Hübner am Theater Regensburg

Von Stefan Rimek

**Regensburg.** Wer einmal einen wirklich amüsanten und gleichzeitig für Eltern und Lehrer pädagogisch wertvollen Theaterabend erleben will, der sollte sich Lutz Hübners Komödie „Frau Müller muss weg“ in der Inszenierung von Sahar Amini am Theater Regensburg ansehen. Denn was der Theaterbesucher da im Regensburger Theater am Haidplatz geboten bekommt, ist ein raffiniertes Feuerwerk von witzigen Details, eingebettet in ein Regie-Gesamtkonzept, bei dem wirklich alles hervorragend durchdacht ist.

Zweifelsohne bietet dieses im Jahr 2010 am Staatsschauspiel Dresden uraufgeführte Stück ein großes Potenzial für originelle und komödiantische Einfälle, aber dieses muss man auch erkennen und ausloten. Und hier bewies die junge Regisseurin Sahar Amini ein exzellentes Gespür für die Komik, aber auch die Hintergründigkeit, die in diesem Werk steckt.

### Unfähige Eltern

Meisterhaft setzt Amini die Komödie um, in der fünf Elternteile die Schuld für die schlechten Noten ihrer Sprösslinge bei der Lehrerin Müller suchen und diese absetzen wollen, sich aber letztendlich nur selbst als pädagogisch unfähig entlarven.

Schon das erste Bild, in welchem ein mit Kastanienmännchen spielendes Kind nur wenige Sekunden zu sehen ist und sich ins Publikum winkend verabschiedet, ist ungewöhnlich und originell.

Das sich nach hinten trichterartig verengte Bühnenbild von Anna Schurau, die auch die Kostüme entwarf, stellt sich mit seiner kleinen Öffnung als grandiose Idee heraus, mit der die Regisseurin geschickt spielt. Die Idee, dass sich die fünf Elternteile nach dem Betreten des trichterartigen Raumes im engsten



Die Eltern (hinten) machen im wahrsten Sinne des Wortes „Front“ gegen die Lehrerin Sabine Müller (Gabriele Fischer, vorne). Bild: Juliane Zitzlperger

Teil quasi als psychologischer Block gegen die Lehrerin Müller zusammendrängen, und die Art und Weise, wie dann jeder Bühnenakteur den Charakter seiner Figur immer deutlicher auch Raum ergreifend entwickelt, hat große Klasse und eine starke Wirkung.

### Gestik unterm Brennglas

Hier hat sich die Regie wirklich etwas Passendes und Mitreisendes einfällen lassen. Auch die Marotten jeder einzelnen Figur weiß Sahar Amini ebenso amüsant wie eindrucksvoll herauszustellen. Und auf der kleinen

Bühne wirkt jede Gestik sehr unmittelbar und packend.

Zu dieser beeindruckenden Regieleistung kommen auch noch die überzeugenden Bühnenakteure, die allesamt ausdrucksstark und auch in emotionalen Ausbrüchen noch verständlich agierten. Das gilt für Sebastian Ganzert als Partrick Jeskow, Janina Schauer als Marina Jeskow, Silke Heise als Katja Grabowski, Pina Kühn als Jessica Höfel und Michael Lämmermann als Wolf Heider in gleichem Maße wie für Gabriele Fischer in der Rolle der verhassten Lehrerin Sabine Müller.

Insgesamt ist dem Theater Regensburg mit dieser Inszenierung eine rundherum gelungene und originelle Produktion gelungen, deren Besuch man wärmstens empfehlen kann. Der Beifall im ausverkauften Theater am Haidplatz war am Premierenabend anhaltend und euphorisch – und das völlig zurecht.

Die nächsten Aufführungen: am 21. April sowie vom 25. bis 30. April täglich jeweils 19.30 Uhr.

Weitere Informationen im Internet: [www.theater-regensburg.de](http://www.theater-regensburg.de)



Das Amerika-Haus in München. Archivbild: dpa

## Brücke über den „großen Teich“

Aufgaben für Amerika-Haus: Kabinett gibt Grünes Licht für Zukunftskonzept

**München.** (dpa) Das bayerische Kabinett hat am Mittwoch ein Konzept für die Zukunft des Amerika-Hauses in München gebilligt.

Die Einrichtung am Karolinenplatz soll – neben seiner bisherigen Arbeit für den einzelnen Bürger – künftig stärker ein Knotenpunkt für Institutionen, Organisationen und Unternehmen sein, wie das bayerische Wissenschaftsministerium mitteilte. „Im Zentrum wird die Zusammenar-

beit und Vernetzung mit Amerika stehen. Dabei soll der Fokus besonders auf jungen Menschen und Nachwuchskräften liegen“, sagte Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP).

Das Haus soll wissenschaftliche Projekte und Kooperationen zwischen bayerischen und nordamerikanischen Partnern unterstützen. Bislang ging es dem Amerika-Haus vor allem auch um Bürgerservice

und zum Beispiel die Beratung Einzelner, die ein Studium in den USA oder Kanada anstrebten.

Auch organisatorisch soll es nach dem Willen des Ministerrates einen Neustart geben. Der Freistaat Bayern errichtet eine gemeinnützige GmbH, die das Zukunftskonzept umsetzen soll. Wie genau diese GmbH aussehen soll, wird nach Ministeriumsangaben in den kommenden Wochen besprochen.

## Die unstillbare, tödliche Gier nach dem selbstbestimmten Leben

Henrik Ibsens Drama „Hedda Gabler“ wird im Schauspielhaus Nürnberg als puristische und nüchterne Kurzfassung auf den Punkt gebracht

Von Günter Kusch

**Nürnberg.** Nein, auch wenn sie immer wieder sanft ihren Bauch streichelt: Es ist kein Kind, das in ihr wächst. Ein leidenschaftliches Feuer brennt in der Tiefe ihres Leibes. Es sind die Fantasien und Sehnsüchte, die nach außen treiben und nach Leben trachten.

Und es ist die Wut und Verzweiflung, die wie ein Säugling immer größer wird. Aus Angst vor dem sozialen Abstieg hat sie sich auf eine Versorgungseingelassen. Doch schon während der Hochzeitsreise erkennt sie den Fehler. Resigniert steht sie vor einem Scherbenhaufen. Noch ahnt sie nicht, was in ihr wächst.

Christoph Mehler erweckt Henrik Ibsens „Hedda Gabler“ im Schauspielhaus zu kargem Leben. Während der Regisseur seinen Nürnberger „Woyzeck“ noch als Versuchstier nackt über die Bühne hetzt, versetzt er Hedda in eine Art Schockstarre. Da steht sie still auf einem weißen Bretterboden. Hinter ihr tut sich ein schwarzer Abgrund auf. Kaum eine Rührung ist zu erkennen. Auch ihren

Mitspielern wendet sie meist den Rücken zu. Nur die Zuschauer können dem leisen Spiel der Emotionen folgen, indem sie in Heddas Gesichtszügen lesen. Angewidert wendet sie sich von ihrem Gatten ab, sobald dieser sie zu küssen versucht: Stefan Lorch brilliert hier als liebenswert-naiver, tollpatschiger, vor Liebe blinder Jorgen Tesman.

### Kalt wie ein Eisberg

Hedda, überaus eindringlich und Gänsehaut erzeugend von Anna Keil in Szene gesetzt, steht da wie ein Eisberg, an dem jedes Gefühl abprallt und im Meer der Kälte versinkt. Nur ab und zu huscht ein Lächeln über ihr maskenhaftes Gesicht. Zum Beispiel dann, wenn ihre Jugendliebe Eilert Lovborg plötzlich auftaucht und ihr scheinbar so abgesichertes Leben ins Wanken bringt.

Felix Axel Preißler gibt dem begehrten Lebemann von einst die stimmige Balance zwischen Verführer und Versager mit auf den Weg. Henriette Schmidt als fürsorgliche, aber hyperaktive Thea Elvsted und Pius Maria Cüppers als Richter Brack



Hedda (Anna Keil) erkennt, dass sie sich verrannt hat. Ihre Vernunftfehe mit Jorgen Tesman (Stefan Lorch) führt zu Unfreiheit. In ihr wachsen Wut, Verzweiflung und die Sehnsucht nach Leben. Bild: Marion Bührle

### Kulturnotizen

#### Kulturpalast: Umbau verzögert sich

**Dresden.** (dpa) Schlechte Nachricht für die Dresdner Philharmonie: Der Umbau ihrer Spielstätte Dresden Kulturpalast beginnt erst im August und wird sich um mindestens einhalb Jahre verzögern. Als neuen Termin nannte die Stadt Dresden am Mittwoch den März 2017. Bislang ging die Philharmonie davon aus, im Herbst 2015 in ihrem neuen Saal zu spielen. Das Orchester ist seit dieser Saison zum Improvisieren gezwungen und spielt auf mehreren Behelfsbühnen.

#### Waltz inszeniert „Rosenkavalier“

**Berlin.** (dpa) Der zweifache Oscar-Gewinner Christoph Waltz geht unter die Opern-Regisseure. Der 56-Jährige wird in Antwerpen die Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss inszenieren. Die Vlaamse-Opera bestätigte am Mittwoch einen Bericht der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. „Ein Experiment!“, sagte der Opern-Fan Waltz im Interview. Er inszeniere in Belgien, „weil die mich da lassen“. „Ich selbst hätte mich nie zu fragen getraut. Aber Ja sagen, das traue ich mich dann schon.“



Christoph Waltz. Bild: dpa

Der Filmstar („Django Unchained“) hat bereits in Kino und Theater Regie geführt. Probenbeginn ist laut Waltz „am 26. Oktober um 10 Uhr. Das weiß ich schon länger auswendig.“

„Die Erstaufführung der neuen Produktion des Rosenkavalier findet am 15. Dezember in Antwerpen statt. Anschließend wird sie am Grand Théâtre de Luxembourg und später auch an der Royal Opera Covent Garden in London zu sehen sein“, teilte Antwerpens Opernhaus mit.

setzen weitere Glanzpunkte in Ibsens tiefgründigem Ehedrama. Christoph Mehlers Kunst besteht darin, durch Straffen des Textes auf 90 Minuten den Wesenskern dieser Tragödie auf den Punkt zu bringen. Obwohl wenig geredet wird, gibt es viel zu erleben. Das meiste spielt sich im Inneren ab, ist Kopfkino, regt zum Nachdenken an und lässt immer wieder gruseln.

### Asche fällt vom Himmel

Da fällt weißer Ascheregen vom Himmel, und die Musik von Oliver Urbanski schwillt dramatisch an, wenn Hedda ihre Ausweglosigkeit erkennt. Ihr Wunsch, „ein einziges Mal Macht über das Schicksal eines Menschen zu haben“, mag in Erfüllung gehen.

Ihre Gier nach Leben jedoch ist nicht zu stillen, wächst weiter, wird zum Verderben für Andere und letztlich zum Todesurteil für sie selbst.

Die nächsten Vorstellungen: 18. und 26. April sowie am 4., 7., 18. und 23. Mai jeweils um 19.30 Uhr.

Weitere Informationen im Internet: [www.staatstheater-nuernberg.de](http://www.staatstheater-nuernberg.de)